

Frank Baumgartner

Einführung: Digitale Transformation gestalten. Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie für eine Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe – auch unter dem Eindruck der Corona-Krise!

Agenda

1. Von 1.0 bis 5.0: Versuch einer Einordnung
2. Warum bedarf es einer Strategie?
3. Elemente einer Digitalisierungsstrategie des Kinderzentrums St. Vincent
4. Zentrale Elemente: Haltung, Qualifizierung, Infrastruktur, IT-Kompetenz, Medienkompetenz und -pädagogik
5. Corona als Warp-Antrieb?
6. Ein Blick voraus

Verbände und soziale Einrichtungen stehen vor enormen Herausforderungen in Fragen der digitalen Transformation. Ursache dafür ist die Vielschichtigkeit, mit der wir in Bezug auf den digitalen Wandel konfrontiert sind. Der Stand: Verbände, Einrichtungen und Dienste sind aktuell selbst dabei sich thematisch zu sortieren und müssen zur Kenntnis nehmen, dass sich Organisationsmodelle verändern, dass sich Arbeitsprozesse verändern, dass sich die Anforderungen verändern, die an sie gestellt werden, dass sich Mitarbeiter*innen verändern, dass Mitarbeiter*innen neue Qualifizierungsbedarfe entwickeln und dass sich Aufträge in Bezug auf die Arbeit mit den von ihnen begleiteten Menschen verändern. Konkret bedeutet dies beispielsweise, dass Führungsverhalten und Handlungsweisen hinterfragt werden, dass das Bedürfnis nach agilen Arbeitsmodellen größer wird, dass Geschäftsprozesse unter Berücksichtigung von Datenschutz in Content-Management-Systeme überführt werden müssen, dass von verschiedenen Seiten ein höheres Maß an Transparenz, Flexibilität und Geschwindigkeit gefordert wird, dass eine neue Generation von Mitarbeitenden veränderte Bedürfnisse in Bezug auf ihre Tätigkeit hat und langjährige Mitarbeiter mit Wandlungsprozessen überfordert sind, und es bedeutet auch, dass Menschen, die selbst verunsichert sind, Menschen, die von ihnen begleitet werden, auf eine sich verändernde Lebenswelt vorbereiten sollen. Diese lose Aufzählung zeigt bereits, dass es geboten ist, sich auf diesen Veränderungsprozess systematisch einzustellen, um zumindest eine gewisse Ordnung in die vielfältigen Anforderungen zu bringen und Orientierung anzubieten. Eine mögliche Lösung kann die Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie sein, bezogen auf einen Verband, bezogen auf eine Einrichtung, bezogen auf einen Dienst.

Vita:

Ausbildung:

- Diplom Sozialpädagogin (FH) an der Fachhochschule Regensburg: 1998 – 2002
- M.A. Leitung & Kommunikationsmanagement an der Hochschule Regensburg: 2006 – 2008

Beruflicher Werdegang:

- 2002 - 2003: Sozialpädagogin im Sozialpsychiatrischen Dienst DW Regensburg
- 2003 - 2003: Sozialpädagogin in abH der Euroschulen in Regensburg
- 2003 - 2018: Tätig im Berufsbildungswerk St. Franziskus in Abensberg
 - 2003 - 2008: Wissenschaftlicher Mitarbeiter in zwei Forschungsprojekten des BMAS
 - 2008 - 2013: Leiter der Abteilung Assessment & Personalentwicklung
 - 2010 - 2018: Stellvertreter des Gesamtleiters
 - 2013 - 2015: Abteilungsleitung Spurwechsel & Personalentwicklung
 - 2014 - 2015: Abteilungsleitung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
 - 2015 - 2018: Abteilungsleitung technischen Ausbildungsberufe
- 2012 - 2019: Lehrauftrag an der Ostbayerische technischen Hochschule (OTH)
- 2015 - 2018: Leiter der Abensberger Reha-Akademie
- 2017 - heute: Geschäftsführer der Netzwerk Autismus Niederbayern/Oberpfalz GmbH
- 2018 - heute: Gesamtleiter Kinderzentrum St. Vincent Regensburg
- 2020: Zuordnung des Nardini Kinderheimes in Haus in Form einer Betriebsträgerschaft
- 2020: Zuordnung des Bereiches Schulbegleitung der Katholischen Jugendfürsorge

Arbeit in Gremien:

- Seit 2018: Mitglied im Vorstand des Landesverbandes katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen in Bayern e.V. (LVkE)
- Seit 2019: Vorsitzender des Fachausschusses Leistung/Entgelt/Qualitätsentwicklung des LVkE
- Seit 2019: Mitglied im Fachausschuss „Jugendhilferecht und Jugendhilfepolitik“ des Bundesverbandes für Erziehungshilfe e.V. (AFET)